

# Rede von Staatsminister a. D. Josef Miller in seiner Funktion als Bayerischer Vorsitzender der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

anlässlich des Abschlusses der Baumpflanzaktion in Kooperation mit EnBW / ODR durch die Wipfelstürmer des Waldkindergartens am 15. April 2016 in Nördlingen

## **„Durch eine emotionale Beziehung lernen die Kinder, den Wald und ihre Umwelt als schützenswertes Gut zu erhalten“**

Wir freuen uns sehr, dass Sie sich Zeit genommen haben und der Einladung gefolgt sind, hier mit uns heute das „Werk zu vollenden“ und die noch fehlenden Ahorn auf der von Ihnen geförderten Fläche zu pflanzen.

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald ist dem Schutz des Waldes mit seinen wichtigen und vielfältigen Funktionen verpflichtet: die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen sind in allen Waldgesetzen verankert und wir leben täglich mit ihnen und von ihnen – oft ganz unbemerkt. Wasserschutz, Lärmschutz, Lawinenschutz, Biotop- und Artenschutz, Bodenschutz, Denkmalschutz, Klimaschutz, die Reihe ließe sich beliebig verlängern.

Bäume zu pflanzen war deshalb auch die Gründungsidee der SDW im Jahr 1948, denn nach dem 2. Weltkrieg war die Lage des Waldes in Deutschland in einem desolaten Zustand: 10 Prozent der deutschen Waldfläche war kahlgeschlagen, mit zum Teil verheerenden Auswirkungen wie Erosion und die Entstehung von Wanderdünen im Binnenland. Ein Grund dafür war die eklatante Brennholznot der Bevölkerung, ein anderer die Reparationsforderungen der Alliierten.

In Folge dessen verspürten die Menschen ein großes Bedürfnis, schnell wieder Wald entstehen zu lassen, wo er gerodet war und der Nachhaltigkeit wieder zu ihrem Recht zu verhelfen. In der ersten Satzung der SDW war neben der Waldbegründung als Ziel und Aufgabe des Verbandes formuliert: (Zitat): „... unserer Jugend zu zeigen, dass jeder Einzelne von uns verpflichtet ist, alles zu tun, um den Wald zu retten.“ Daher ist noch heute, neben dem aktiven Schutz und Erhalt des Waldes, die Aufklärung der Kinder über die Bedeutung des Waldes. Der Mensch schützt in der Regel das was er schätzt und er schätzt nur das was er kennt. Eine kürzlich von der SDW durchgeführte bayernweite Studie brachte ernüchternde Ergebnisse: nur noch 3,7 von 12 Baumarten und nur noch 1,2 der für die Gesellschaft wichtigen Waldfunktionen kennen die Kinder der 3. Klassen. Dieses Defizit soll nun durch Waldbesuche im Rahmen des Unterrichtes und mit Hilfe engagierter Ehrenamtlicher verringert werden. Denn regelmäßig schnitten die Kinder, die schon mit einer Führung oder mit dem Opa im Wald waren, deutlich besser ab.

Wir haben dazu gerade die Aktion „Auf in den Schulwald“ ausgerufen. Wir können uns dabei auf eine breite Unterstützung der folgenden Kooperationspartner berufen: Bayer. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bayer. Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Bayer. Gemeindetag, Sparkassenverband Bayern, Bayer. Waldbesitzerverband, Bayer. Staatsforsten auch haben Empfehlungen ausgesprochen, das Katholisches Schulwerk in Bayern und die Evangelische Schulstiftung in Bayern.

Nur durch häufigeren Kontakt und vor allem durch eine emotionale Beziehung lernen die Kinder den Wald und damit ihre Umwelt als schützenswertes Gut zu schätzen und zu erhalten. Das Zukunftsprojekt „Schulwald“ ist für uns ein wichtiger Beitrag emotionale Beziehungen, von Kindern und Jugendlichen zu stärken, z.B. durch Bäume, die sie selber gepflanzt haben und deren Wachstum sie miterleben. So, wie hier und heute!

Lassen Sie mich noch zu den Bäumen, die gepflanzt werden, etwas sagen: Weißtannen oder landläufig Tannen genannt, Schwarznüsse und Eichen. Die Tanne ist eine Baumart, die im Klimawandel immer wichtiger wird! Warum? Anders als die Fichte hat sie ein sehr intensives Wurzelwerk, das aus großer Tiefe die Nährstoffe herausholt. Diese Nährstoffpumpe nützt auch anderen Bäumen, die vielleicht nicht so gut ernährt sind, weil deren Wurzeln nicht so tief reichen. Durch die tiefen Wurzeln kommt die Tanne in Trockenzeiten auch viel länger an die Wasserreservoir im Boden und ist bei Sturm sehr standfest.

Auch die Schwarznuss ist eine Baumart, die wir schon vorsorglich wegen der zu erwartenden Klimaänderungen anpflanzen. Sie ist im Osten der USA zu Hause und gedeiht bei weniger Niederschlägen immer noch gut und sie hat sehr wertvolles, gesuchtes dunkles Holz. Positiv auch, dass kürzlich hier in der Region Holz vom Nussbaum zu einem beachtlichen Preis, weit über dem der Eiche, versteigert wurde!

Die Eichen sind sehr robust und werden auch in Zukunft bei mehr Hitze und weniger Regen noch gut wachsen. Das Holz ist seit jeher gesucht und für sehr viele verschiedene Verwendungen geeignet. Als SDW sind wir weder Flächeneigentümer noch verfügen wir als gemeinnütziger Verein (e.V.) über die finanziellen Möglichkeiten, Pflanzungen wie diese in größerem Umfang zu realisieren. Weshalb wir unseren Kooperationspartnern immer sehr dankbar sind, die Projekte wie dieses, ermöglichen und damit den Grundgedanken der SDW – Mehrung und Erhalt des Waldes – weiter voranbringen.

Herrn Hose von EnBW Ostwürttemberg-Donau-Ries AG darf ich sehr herzlich für seine Initiative, hier im Wald der Wohltätigkeitsstiftung die Pflanzung von 1.000 Laubhölzern zu ermöglichen, bedanken. Sie werden uns sicher noch über die Hintergründe des Projekts berichten.

Mit Unterstützung der Bayerischen Waldprinzessin, die ja gelernte Landwirtin ist, werden wir im Anschluss die Möglichkeit haben, selbst ein paar Bäume auf der Fläche zu pflanzen und damit selbst praktisch zur Waldmehrung etwas beitragen können.

Und wir hoffen, dass uns die Kinder nachher kräftig beim Gießen helfen!